

„Ich kann auch im Internet helfen“

Jugendpfarrer Elmar Koch über eine Kirche, die es schafft, junge Leute anzusprechen

VON LORENZ HARST, 19

Ein Pfarrer im Internet oder in Kneipen, der dort auch noch ein offenes Ohr hat für die Probleme von jungen Leuten? Pater Elmar Koch erklärt, wie er als Jugendpfarrer des Dekanats Stuttgart versucht, jungen Leuten zu helfen.

Pater Elmar, als Jugendpfarrer sind Sie auch Berater für Jugendliche. Nun gibt es aber Fernsehshows, Zeitschriften und vor allem das Internet, die ebenfalls mit unzähligen Ratschlägen aufwarten. Wozu braucht man Sie da noch?

Ein Jugendpfarrer kann schon noch etwas bieten, was die Medien nicht bieten können: Ich kann den Jugendlichen zuhören. Ich denke, dass ist es, was vielen jungen Leuten fehlt. Zwar ist materiell alles da, oft aber auch eine Sehnsucht nach Anerkennung. Auch das kann ich als Jugendpfarrer bieten. Und ich sehe beispielsweise das Internet auch nicht als Konkurrenz. Denn auch dort begegne ich Jugendlichen in Foren und leiste Seelsorge.

Viele junge Leute gehen nicht mehr in die Kirche. Gleichzeitig kommt Ihr Rat eindeutig aus der Glaubensecke. Wie wollen Sie denn die Jugendlichen dafür begeistern?

Es gehen kaum noch Jugendliche in die Kirche, das ist richtig. Deswegen muss die Kirche auf die Jugendlichen zugehen. Und junge Leute kommen in der Kirche kaum vor. Das muss sich ändern. Oft reicht es schon, die bereits vorhandenen Angebote ein bisschen umzugestalten. Das machen

wir zum Beispiel bei unseren Stadtjugendgottesdiensten regelmäßig. Dabei ist es natürlich wichtig, dass man jugendgemäße Räume eröffnet und die Lebenswelt der Jugendlichen in die Liturgie einbaut. Wir arbeiten da zum Beispiel viel mit Lichteffekten und Musik. Außerdem glaube ich, dass die Gemeinschaft mit anderen Christen jedem helfen kann – auch Jugendlichen.

Was genau sind denn Ihre Aufgaben als Jugendpfarrer?

Ich trenne gerne zwischen Pflicht und Kür. Die Pflicht ist meine Arbeit in den Kirchengemeinden, wo ich die Jugendarbeit unterstütze. Dazu gehört auch meine Mitarbeit beim Bund der deutschen katholischen Jugend und beim Arbeitskreis Ministranten. Die Kür besteht für mich darin, die Jugendlichen anzusprechen, die mit Glaube gar nichts am Hut haben. Deshalb leiste ich auch Seelsorge in der Jugendvollzugsanstalt Stammheim und gehe einfach mal in verschiedene Jugendclubs und sogar Kneipen. Ich staune dann immer, wie viele Leute auf mich zugehen, wenn sie meinen Sweater mit der Aufschrift „Jugendpfarrer“ sehen, und mir ihre ganze Lebensgeschichte erzählen. Da höre ich dann schon von vielen Tragödien und schweren Schicksalen.

Sie gehören dem Orden Salesianer Don Boscos an und hätten dort doch sicher auch ein anderes Aufgabenfeld finden können. Warum haben Sie sich entschieden, ausgerechnet Jugendpfarrer zu werden?

Ja, das ist schon ungewöhnlich, weil wir uns als Salesianer Don Boscos doch eher um randständige Jugendliche kümmern. Als man mir dann die Möglichkeit gab, Jugendpfarrer in Stuttgart zu werden, habe ich trotzdem gern angenommen, weil ich der Meinung bin, dass gerade auch sogenannte bürgerliche Jugendliche Hilfe und Unterstützung brauchen. Ich kenne einige junge Leute, die sich selbst verletzen oder Suizidgedanken haben. Ich möchte die Chance nützen, gerade ihnen einen Platz in der Kirche zu schaffen. Deshalb bin ich Jugendpfarrer geworden.

Zur Person

Elmar Koch

- Pater Elmar Koch wurde **1966** in Düsseldorf geboren
- **1982–1985** Lehre zum Vermessungstechniker
- **1990–1998** Studium der Sozialpädagogik, Philosophie und Theologie in Benediktbeuren
- **1999** Weihe zum Priester
- Seit **2006** Katholischer Jugendpfarrer des Dekanats Stuttgart
- Hobbys: Gitarre und Volleyball spielen
- Jugendberatung in Internet-Foren (har)



Foto: privat